

Ausbildungswege

*Ausbildungswege zum Journalismus
Eine Kurzinformation von **imp**ressum*



1. Journalismus ist ein Beruf mit freiem Zugang

Der Titel Journalistin/Journalist stellt keine geschützte Berufsbezeichnung dar. Es gibt in der Schweiz keine vorgeschriebenen Ausbildungslehrgänge, die jemand durchlaufen haben muss, um sich anschliessend ohne Titelanmassung Journalistin/Journalist nennen zu dürfen.

Ein Mangel an offiziell vorgeschriebenen Berufslehrgängen wird mitunter kritisiert und für die angeblich zu geringe Qualität des heutigen journalistischen Schaffens verantwortlich gemacht. Dabei werden verschiedene Tatsachen übersehen, von denen hier nur zwei genannt werden:

- Erhebungen in der Praxis haben gezeigt, dass die meisten Personen, die heute den Beruf einer Journalistin/eines Journalisten ergreifen, entweder bereits eine Berufslehre abgeschlossen, die Maturitätsprüfung bestanden oder ein Hochschulstudium absolviert haben. Wer Journalistin/Journalist wird, hat also heute in der Regel bereits eine gründliche Vorbildung genossen. Ihre/seine Situation unterscheidet sich somit wesentlich von derjenigen des Schulentlassenen, der lediglich über einen "Schulsack" verfügt.

- Es wurde vor allem in der Deutschschweiz bisweilen behauptet, zur Journalistin/zum Journalisten werde man geboren, erlernen könne man diesen Beruf nicht. Dies stimmt natürlich nur bis zu einem gewissen Grad. Es ist sicher richtig, dass die Kunst des Schreibens, Sprechens oder Fotografierens zu einem schönen Teil Talentsache ist. Jedoch kann bzw. muss ein gutes Talent gefördert werden. Die mittlerweile grosse Anzahl an Journalistenschulen, welche eine gute journalistische Grundausbildung anbieten sowie der regelrechte Ansturm der Studierenden an den Schweizer Universitäten im Bereich der Kommunikationswissenschaften und der Publizistik beweisen, dass einer fundierten journalistischen Ausbildung heutzutage grosses Gewicht beigemessen wird.

impressum – Die Schweizer Journalistinnen und Journalisten, der mit rund 5'000 Mitgliedern die überwiegende Mehrheit der in der Schweiz tätigen Berufsjournalistinnen und -journalisten umfasst, hat seit jeher die Auffassung vertreten, dass der Zugang zum Journalismus frei sein müsse. Diese Auffassung begründet sich mit dem Prinzip der Pressefreiheit selbst, das zu sehr relativiert würde, wenn von Seiten der Behörden festgelegt werden könnte, wer Journalistin/Journalist sein darf und wer nicht.

Nichtsdestoweniger ist es eine der wichtigsten Bestrebungen von impressum, die berufliche Grundausbildung zur Journalistin/zum Journalisten zu fördern, ohne dass indessen der Besuch entsprechender Ausbildungskurse oder Studiengänge zur unabdingbaren Voraussetzung für die Ausübung des journalistischen Berufes gemacht würde. Doch bereits an dieser Stelle muss erwähnt werden, dass ohne eine anerkannte Qualifikation der Berufseinstieg oft in einer Sackgasse mündet. Die Wichtigkeit einer guten journalistischen Aus- und Weiterbildung kann anhand der folgenden Aussage von Altbundesrat Moritz Leuenberger abgeleitet werden: „Nur Bundesräte glauben für ihren Beruf brauche es keine Ausbildung. Journalisten wissen es besser. Sie gehen ins MAZ“.



2. Der herkömmliche Weg zum Journalismus

Der herkömmliche und auch jetzt noch häufig begangene Weg zum Journalismus führt über ein Volontariat bzw. Stage bei einer Zeitung oder Zeitschrift bzw. beim Radio und Fernsehen. Da für den journalistischen Beruf - wie bereits erwähnt - keine besondere Ausbildung vorgeschrieben ist, kann sich jedermann, der sich zum Journalismus hingezogen fühlt, um eine entsprechende Stelle bewerben.

Es gibt keine Patentrezepte für einen erfolgreichen Start ins journalistische Berufsleben. Journalistische Motivation, Interesse an vielfältigen Kontakten mit anderen Menschen, Aufgeschlossenheit für neue Themen, Spass am Lernen sowie die Fähigkeit, Sachverhalte rasch analysieren zu können – dies alles reicht als persönliches Qualifikationsmerkmal nicht allein aus, um journalistisch tätig zu sein. Die Entwicklung im Journalismus und seine gesellschaftliche Bedeutung lassen eine fundierte schulische und/oder universitäre Ausbildung notwen-

dig erscheinen. Gleichzeitig ist – parallel zur Schule oder zum Studium – ein frühzeitiger Kontakt zur Praxis zu empfehlen.

Wie gut die der angehenden Journalistin/dem angehenden Journalisten während des Volontariats oder des Stages betriebsintern vermittelte Grundausbildung ist, hing während langer Zeit vom guten Willen des einzelnen Verlags ab. Es gab und gibt Arbeitgeber, welche die betriebsinterne Ausbildung sehr ernst nehmen, ganze Ausbildungsprogramme zusammenstellen, die Arbeiten der angehenden Journalistinnen und Journalisten durch einen erfahrenen Berufskollegen überwachen lassen und sich bemühen, einen Volontär oder Stagiaire in möglichst vielen Bereichen der Redaktion zu beschäftigen. Leider waren und sind daneben viele Fälle zu beklagen, in denen Volontäre und Stagiaires in erster Linie als billige Arbeitskräfte „missbraucht“ werden und die selber schauen müssen, wie sie zu einer Art Grundausbildung kommen.

Um solchen Missständen zu begegnen, haben impressum und Syndicom (damals Comedia) im Jahr 2000 mit der Verlegerseite einen Gesamtarbeitsvertrag (GAV) abgeschlossen, welcher auch die Arbeitsbedingungen und Mindestlöhne für Stagiaires und Volontäre regelt. ACHTUNG! Der GAV wurde von den Verlegern per 31. Juli 2004 gekündigt.

Zweck der Grundausbildung ist es, den angehenden Journalistinnen/Journalisten das handwerkliche Rüstzeug zu vermitteln. Es sollen allgemeine Berufskennnisse erworben werden, die es den zukünftigen Journalistinnen/Journalisten erlauben, sich später in den verschiedensten Bereichen journalistischer Tätigkeit zurecht zu finden. Es ist unzweckmässig, sich bereits in der Phase der Ausbildung spezialisieren zu wollen. Wer sich spezialisiert, bevor er das "Handwerk" gelernt hat, verschlechtert seine Chancen auf dem Arbeitsmarkt empfindlich. Zum einen greifen die Verlage, welche einen „Spezialisten“ brauchen, nach Möglichkeit auf erfahrene Journalistinnen/Journalisten zurück, die sich bereits einen Namen geschaffen haben. Zum andern engt eine Spezialisierung das Spektrum möglicher Stellen naturgemäss ein, wobei eben die Möglichkeiten, auf ein anderes Gebiet zu wechseln, ohne allgemeine Berufskennnisse geringer sind. Eine Spezialisierung hingegen kann nach der Absolvierung einer journalistischen Grundausbildung im Rahmen von Weiterbildungslehrgängen je nach Bedürfnis erfolgen.



3. Journalistenschulen und -institute

MAZ – Die Schweizer Journalistenschule

MAZ – die Schweizer Journalistenschule – ist DAS führende Schweizer Kompetenzzentrum für Journalismus, für Visuelle Publizistik und für Medienkommunikation/ Rhetorik. Wir machen nicht alles. Aber was wir machen, machen wir gut.

Uns beschäftigt EIN Thema, EINE Leidenschaft: Die Förderung der publizistischen Qualität und damit verbunden die exzellente Vermittlungs- und Auftrittskompetenz.

Wir sind verankert in der Medienbranche, unsere Träger sind die Schweizer Verleger, die SRG SSR, die Berufsverbände, die Schweizerische Konferenz der Chefredaktoren sowie Stadt und Kanton Luzern. Dies garantiert den grossen Praxisbezug.

Wir sind vernetzt mit in- und ausländischen Hochschulen. Unsere Kooperationspartner sichern die Fundierung auf neusten Erkenntnissen der Wissenschaft und ermöglichen, zusätzlich zum anerkannten MAZ-Diplom, weitere Abschlüsse.

Wir beobachten internationale Medienentwicklungen. Dies ist Basis für intensive Berufsbilddebatten und die Entwicklung wegweisender Angebote für Medienschaffende und Kommunikationsexperten.

Wir streben höchstmöglichen Erkenntnisgewinn an und arbeiten deshalb in kleinen, interdisziplinären Gruppen. Hier dozieren nicht Professorinnen vor Studierenden, hier arbeiten Profis mit Profis. Hier treffen sich Leute, die etwas zu sagen haben. Denn wir setzen viel Wissen voraus. Die Studierenden sind AbsolventInnen von Hochschulen, Quereinsteiger, Anfänger und erfahrene Journalistinnen, ChefredaktorInnen, Volontäre und Kommunikationsverantwortliche, Filmschaffende, Radiomoderatoren, Pressefotografen und BildredaktorInnen. Die meisten haben den Einstieg in die Branche bereits geschafft – sie haben ein Volontariat oder eine Anstellung und damit die erste Selektion hinter sich. Die zweite ist das anspruchsvolle Aufnahmeverfahren fürs MAZ.

Unsere Angebote dauern so lang wie nötig, sind aber auch so kurz und kompakt wie möglich. Manchmal reicht ein Tag, manchmal braucht es ein Masterstudium. Die Studiengänge sind modular und aufs Bologna-System ausgerichtet.

Adresse: **MAZ – Die Schweizer Journalistenschule**
Murbacherstrasse 3
CH-6003 Luzern
Tel.: +41 (0) 41 226 33 33
Fax: +41 (0) 41 226 33 34
office@maz.ch, www.maz.ch

Ringier Journalistenschule Mit dem Gründungsjahr 1974 ist sie die älteste Journalistenschule der Schweiz. Die 100 Prozent privat finanzierte Schule hat zum Ziel, die Qualität des Journalismus in der Schweiz zu fördern und verlagseigenen Nachwuchs auszubilden. Die angehenden Journalistinnen und Journalisten lernen ihr Handwerk im Redaktionsalltag und während den Schulwochen. Der Lehrgang dauert zwei Jahre. Zweimal verlassen die Volontäre ihre Stammredaktion für drei Monate und erweitern ihren Arbeitshorizont auf internen oder externen Gastredaktionen. Die Ausbildung ist praxisorientiert. Als Dozenten unterrichten Profis, die im Beruf täglich beweisen, dass sie zu den Besten ihres Fachs gehören. Die Lehrgänge werden öffentlich ausgeschrieben. Gesucht sind intelligente, neugierige und talentierte Menschen, die im Verlag Ringier eine berufliche Perspektive sehen. Voraussetzung: eine Berufsausbildung oder mindestens einen Bachelor-Abschluss. Publizist Hannes Britschgi leitet die Schule.

Adresse: **Ringier AG**
Ringier Journalistenschule
Erica Weiss
Dufourstrasse 23
CH-8008 Zürich
Telefon: +41 44 259 62 46
erica.weiss@ringier.ch

IAM Institut für Angewandte Medienwissenschaft der ZHAW

Das IAM professionalisiert Kommunikation in den Berufsfeldern Journalismus und Organisationskommunikation. Es nimmt den ganzen Leistungsauftrag der Hochschulen wahr: Ausbildung, Weiterbildung, Forschung und Beratung.

In Aus- und Weiterbildung betreibt das IAM einen Diplom- und einen Nachdiplomstudien-gang. Beide sind modular aufgebaut und auf das Bachelor- / Master-System ausgerichtet. Zusammen führen die beiden Stufen von der Gestaltung zum Management von Kommunikationsprozessen.

Die anwendungsorientierte Forschung am IAM greift lösungsorientiert Problemstellungen auf, mit Bezug auf die Berufsfelder Journalismus und Organisationskommunikation. Im Forschungsprozess greift das IAM auf theoretische Wissensbestände und Methoden der Kommunikations-, Medien- und Sprachwissenschaft zurück. Forschungsschwerpunkte des IAM sind Medienlinguistik, Journalistik, Organisationskommunikation und Öffentlichkeit sowie Organisationskommunikation und Management.

Die wissenschaftliche Kommunikationsberatung des IAM hat Kunden aus Journalismus und Organisationskommunikation. Für sie werden Probleme der öffentlichen Kommunikation analysiert und umsetzbare Lösungen entwickelt – aufgrund relevanter medien- und kommunikationswissenschaftlicher Erkenntnisse.

Mit drei Diplomjahrgängen und dem voll ausgebauten Nachdiplomangebot hat das IAM gegen fünfhundert Studierende.

Adresse: **ZHAW Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften**

Departement Angewandte Linguistik
IAM Institut für Angewandte Medienwissenschaft
Theaterstrasse 15c, Postfach
8401 Winterthur
Schweiz
Tel.: +41 (0) 58 934 60 60
Fax: +41 (0) 58 935 77 61
info.iam@zhaw.ch
www.linguistik.zhaw.ch/iam

Centre de formation au journalisme et aux médias (CFJM).

Die am CFJM angebotene Ausbildung richtet sich in erster Linie an Stagiaires, welche bei den Print- und elektronischen Medien in der welschen Schweiz angestellt sind. Auch freie Journalistinnen und Journalisten, welche die folgenden Kriterien erfüllen, können die Ausbildung am CFJM absolvieren: sie müssen für mehrere Medien arbeiten, sie müssen den journalistischen Beruf zum Haupterwerbszweck ausüben und damit ein regelmässiges monatliches Einkommen generieren. Im Rahmen des 9-wöchigen Studienganges, welcher auf 18 Monate verteilt ist, können die Absolvierenden, welche parallel ihr Stage machen, die Grundmethoden und die für die journalistische Praxis notwendigen Kenntnisse erwerben. Das CFJM finanziert seinen Betrieb in erster Linie durch Kursgebühren und Subventions-beiträge der Kantone und des Bundes. 2013 haben das ehemalige CRFJ und die „Fondation de la formation continue“ fusioniert. Seitdem bildet das CFJM nicht nur Stagiaires aus, sondern bietet auch Weiterbildungskurse an.

Adresse: CFJM
Florimont 1
1006 Lausanne
Tel.: +41 (0)21 343 40 70
Fax: +41 (0)21 343 40 71
secretariat@cfjm.ch, www.cfjm.ch

Fakultät für Kommunikationswissenschaften der Universität Lugano (USI):

Die Universität Lugano ist im Jahre 1996 gegründet worden und bietet neben dem Studium der Wirtschaftswissenschaften und Architektur einen Studiengang für Kommunikationswissenschaften an. Ab Oktober 2001 hat die Fakultät für Kommunikationswissenschaften das Bolognamodell eingeführt, welches einen ersten Abschluss nach drei Jahren vorsieht (Bachelor), gefolgt von einer zweijährigen Spezialisierung (Master). Anschliessend besteht die Möglichkeit, ein dreijähriges Promotions-studium (Doktor) zu absolvieren. Der Inhalt des Studienganges besteht einerseits in der Untersuchung der grundlegenden Komponenten der Kommunikation und andererseits in der Ergründung der Kommunikation in den wesentlichen Kontexten unserer Gesellschaft. Das Ziel ist es, den Studierenden sowohl Grundkenntnisse als auch hochspezifische und auf die Arbeitswelt ausgerichteten Fachkenntnisse im Bereich der Kommunikation zu vermitteln. Studienvoraussetzung ist die Maturität oder ein als gleichwertig anerkanntes Examen.

Adresse: Facoltà di science della comunicazione
Via Guiseppe Buffi 13
6904 Lugano
Tel.: +41 (0)91 912 46 46
Fax: +41 (0)91 912 46 47
info@unisi.ch, www.com.unisi.ch

Departement für Kommunikationswissenschaft und Medienforschung der Universität Fribourg:

Im Zentrum des kommunikationswissenschaftlichen Studienangebots an der Universität Fribourg steht die Vermittlung strukturellen Wissens und Problembewusstseins bezüglich der öffentlichen gesellschaftlichen Kommunikation. Gegenstand des Fachs sind die Rahmenbedingungen, Systeme, Prozesse, Inhalte und Wirkungen der Massenkommunikation. Es gibt Bachelorstudiengänge („Medien und Kommunikationswissenschaft“ als Haupt- oder Nebenfach auf Deutsch, „Communication et médias“ und „Business Communication“ als Nebenfächer auf Französisch) mit Vorlesungen, Seminaren und journalistischen Praxiskursen zur Vermittlung der Grundlagen des Fachs sowie Masterstudiengänge („Kommunikationswissenschaft und Medienforschung“ und „Business Communication“) mit vertiefenden Vorlesungen und Seminaren. Das Departement umfasst eine französisch- und fünf deutschsprachige Professuren.

Adresse: Departement für
Kommunikationswissenschaft
und Medienforschung
Universität Fribourg
Pérolles 90
1700 Fribourg
Tel. : +41 (0)26 300 83 83
Fax : +41 (0)26 300 97 62
<http://www.unifr.ch/dcm>

IPMZ- Institut für Publizistikwissenschaft und Medienforschung der Universität Zürich:

Die Publizistik- und Kommunikationswissenschaft an der Philosophischen Fakultät der Universität Zürich ist ein modernes und zugleich ein traditionelles Fach, das auf eine mehr als 100-jährige Tradition zurückblicken kann. Im Mittelpunkt stehen bis heute Forschung und Lehre: Grundlagenforschung ebenso wie angewandte Forschung, deren Ergebnisse nicht selten in gesellschaftspolitische Debatten einfließen; Lehre sowohl in kontinuierlich stark nachgefragten Bachelor-Studienprogrammen als auch in Master-Studienprogrammen. – Das Studium der Publizistik- und Kommunikationswissenschaft ist keine Journalismusausbildung. Wir betreiben Publizistik- und Kommunikationswissenschaft am IPMZ als sozialwissenschaftliches Fach – aber mit interdisziplinären Bezügen und Kooperationen. Wichtiger Bestandteil ist dabei eine fundierte methodische Ausrichtung, die wir so auch in der Lehre vertreten. Wir widmen uns in Lehre und Forschung sowohl der Schweizer Kommunikations- und Medienlandschaft als auch dem internationalen Vergleich. Die internationale Orientierung schlägt sich auch in verschiedenen Kooperationen und in Austauschprogrammen für Studierende nieder.

Adresse: IPMZ- Institut für
Publizistikwissenschaft und
Medienforschung der Universität Zürich
Andreasstrasse 15
8050 Zürich
Tel.: +41 (0)1 634 46 61
Fax: +41 (0)1 634 49 34
sekretariat@ipmz.uzh.ch, www.ipmz.uzh.ch

Institut für Medien- und Kommunikationswissenschaft (IKMB) der Universität Bern

In Forschung und Lehre beschäftigen wir uns mit den Inhalten, Entstehungsbedingungen und Wirkungen öffentlicher Kommunikation. Unser Schwerpunkt liegt im Bereich der politischen Kommunikation. Im Kern untersuchen wir das Zusammenspiel von Medien, Bürgern und Politik in der Schweiz, aber auch im internationalen Vergleich.

Wir sind eine aktive und dynamische Einheit im Departement für Sozialwissenschaften der Universität Bern. Gemeinsam mit den Instituten für Politikwissenschaft und Soziologie bieten

wir interdisziplinär den Studiengang „Bachelor of Arts in Sozialwissenschaften“ an.

Adresse: *Institut für Medien- und Kommunikationswissenschaft (IKMB)
Universität Bern
Fabrikstrasse 8
3012 Bern
Tel.: +41 (0)31 631 48 40
ikmb@ikmb.unibe.ch*

Schweizer Radio und Fernsehen SRF:

Schweizer Radio und Fernsehen kümmert sich um die Grundausbildung von jungen Journalismus-Talenten. Diese haben die Möglichkeit, bei SRF ein dreimonatiges Praktikum oder einen zweijährigen Stage zu absolvieren.

Weitere Informationen direkt unter

<http://www.srf.ch/unternehmen/jobs-und-ausbildung/praktika-und-stages/praktika-und-stages>

Adresse: *Schweizer Radio und Fernsehen SRF
Ausbildung
Postfach
8052 Zürich
ausbildung@srf.ch, www.srf.ch*

Andere Ausbildungsstätten:

Neben den hier aufgezählten Schulen und Instituten gibt es in der Schweiz verschiedene andere Schulen, die Kurse zur Journalistenausbildung anbieten. Vorlesungen zum Journalismus werden zudem auch an anderen Schweizer Universitäten gehalten. Sehr reichhaltig ist das Angebot an universitären Ausbildungsmöglichkeiten in Deutschland. Beim Sekretariat des Deutschen Journalisten Verbandes (DJV) an der Bennauerstrasse 60, D-5300 Bonn, Tel.: +49 (0)228 / 2 01 72 29, kann eine Übersicht bezogen werden. Ebenfalls ist das Internetportal der Journalisten (www.journalismus.com) sehr hilfreich und gibt einen Überblick über die Journalistenschulen und Hochschulen in Deutschland. In der Schweiz ist die im Jahre 1949 gegründete Deutsche Journalistenschule in München bekannt. Die Ausbildung erfolgt entweder kompakt in 16 Monaten oder in Blöcken parallel zum Studium der Diplom-Journalistik an der Universität München. Informationsunterlagen zu diesem Studiengang können unter der folgenden Adresse bezogen werden: Deutsche Journalistenschule, Altheimer Eck 3, D-80331 München, Tel.: +49 (0)89 / 2 35 57 40.



4. Journalismus – Beruf mit unbegrenzten Möglichkeiten

In der Tat bietet sich einer Journalistin/einem Journalisten, die/der eine journalistische Grundausbildung hinter sich hat, ein enorm grosses Spektrum an Arbeitsmöglichkeiten. Journalistinnen und Journalisten können sich entscheiden, ob sie als angestellt, als selbständigerwerbend, d. h. als freie Medienschaffende oder als feste Freie tätig sein wollen. Selbstverständlich ist es möglich, von Anfang an als freie Journalistin/freier Journalist tätig zu sein, doch ist es auf diesem Weg schwieriger, eine umfassende Grundausbildung und eine minimale Redaktionserfahrung zu erhalten. Deshalb empfiehlt impressum den angehenden Journalistinnen und Journalisten, bereits in der Ausbildungsphase ein Arbeitsverhältnis einzugehen. Als freie Journalistin/freier Journalist wird bezeichnet, wer im Rahmen eines variablen Zeitpensums und in enger Absprache mit den Redaktion für ein Medienunternehmen gelegentlich oder regelmässig tätig, jedoch nicht fest in die Organisation der Redaktion eingebunden ist. Dies kann der freien Journalistin/dem freien Journalisten eine Unabhängigkeit in der Arbeitsweise und in der Themenwahl verschaffen, welche bei einem angestellten Journalisten, dem ein festes Ressort zugeteilt ist, nicht ohne weiteres möglich ist. Dafür sind die finanziellen und sozialen Risiken (z. B. Auftragsausfall, Ablehnung eines Artikels, Krankheit, Unfall usw.) der Freien viel höher. Freie müssen schon einen sehr guten Namen haben, um ein gleich hohes Einkommen zu erzielen wie ihre angestellten Kollegen. Dies wird oft nur möglich sein, wenn auch sie sich auf bestimmte Themen spezialisieren (Achtung: Traumjobs wie Abenteuer- und Reisejournalisten sowie Auslandskorrespondenten sind alles andere als die Regel). Häufig wird die Freiheit der freien Mitarbeitenden in der Themenwahl aber auch aus ganz praktischen Gründen eingeschränkt: Die Redaktionen, mit denen die Freien zusammenarbeiten, geben das Thema vor - nicht selten vergeben die Redaktionen die Arbeiten, die sie lieber nicht selbst ausführen -, und mitunter müssen Freie aus finanziellen Gründen oftmals die Angebote annehmen, die erhältlich sind. Es gibt nicht wenige freie Journalistinnen und Journalisten, die von einer Veranstaltung zur andern hetzen müssen und nur wenig von der Freiheit in der Arbeitseinteilung spüren. Die Lage der Freien hat sich in den letzten Jahren verschlechtert. Im Zuge der Sparrunden auf den Redaktionen werden auch weniger Aufträge an Freie vergeben. Zudem honorieren die kleineren Lokal- und Regionalzeitungen unter den Mindestansätzen, welche der GAV vorgeschrieben hat.

Journalistinnen und Journalisten haben die Wahl zwischen den verschiedensten Arten von Informationsmedien: Tageszeitungen, Zeitschriften, Radio, Lokalradio, Fernsehen, Agenturen, Online-Medien, etc. Es gibt nicht wenige Medienschaffende, die gleichzeitig für verschiedene Informationsmedien (z. B. Zeitung und Fernsehen) arbeiten.

So vielfältig die Einsatzmöglichkeiten im Rahmen der unterschiedlichen Informationsmedien sind, so verschieden sind auch die Tätigkeitsgebiete innerhalb des einzelnen Mediums. Das Spektrum reicht vom Lokal- über den Inland- zum Auslandredaktor, vom Feuilleton über den Sport zum Wirtschafts- und Wissenschaftsjournalisten, vom Pressefotografen zum Karikaturisten usw.



5. Beschäftigungsaussichten und materielle Arbeitsbedingungen

Die Beschäftigungsaussichten sind für Journalistinnen und Journalisten in der gegenwärtigen Phase relativ schlecht, da bei vielen Publikationen und bei den elektronischen Medien Stellen abgebaut werden. Die momentane Lage auf dem Stellenmarkt im Medienbereich ist prekär und die Zahl der arbeitslosen Journalistinnen und Journalisten ist in der letzten Zeit stark gestiegen. Auch das sinkende Inseratevolumen der Tages-, Wochen- und Sonntagszeitungen sowie die damit verbundene Wirkung auf die finanzielle Situation der Redaktionen und der Trend zu Fusionen in der Medienbranche tragen nicht gerade zur Verbesserung der Beschäftigungssituation bei.

Die Arbeitsbedingungen und Verdienstmöglichkeiten der Journalistinnen und Journalisten dürften aufgrund des in den Jahren 1998 und 1999 zwischen den Sozialpartnern (Verband Schweizer Presse, impressum und damals Comedia) ausgehandelten Gesamtarbeitsvertra-

ges (GAV) und des Regulativs über die Mindestlöhne und Mindesthonorare als gut bezeichnet werden. Der GAV (inkl. des Regulativs) wurde von der Verlegerseite per 1. Juli 2004 gekündigt. Aufgrund dieses Umstandes ist es schwer zu sagen, wie sich die Arbeitsbedingungen und Verdienstmöglichkeiten der Journalistinnen und Journalisten in der Zukunft entwickeln werden. Mit zahlreichen Aktionen und Petitionen kämpft **impressum** für die sofortige Wiederaufnahme von Verhandlungen für einen neuen Presse-GAV und die Festlegung von Mindestlöhnen.



6. Ihre Berufsorganisation

impressum ist weitaus die grösste und älteste Organisation für Berufsjournalistinnen- und Journalisten in den Bereichen Print, TV und Radio in der Schweiz. Der rund 5'000 Mitglieder umfassende Verband wurde im Jahre 1883 gegründet und setzt sich unter anderem für pluralistische Medien ein, welche die Menschenwürde respektieren.

Die Mitgliedschaft bei **impressum** bietet den Journalistinnen und Journalisten zahlreiche Vorteile, von denen nachfolgend einige aufgezählt sind:

- Rechtsberatung;
- Rechtsschutz im Zusammenhang mit der journalistischen Tätigkeit (im Mitgliederbeitrag ist eine Kollektivrechtsschutzversicherung inbegriffen);
- Berufsregister (BR) und Presseausweis BR (Schweiz und International);
- Möglichkeit, Beiträge an die Kosten der Aus-/Weiterbildung zu erhalten;
- Pensionskasse für freie Journalistinnen und Journalisten;
- Möglichkeit, in Notlagen finanzielle Unterstützung zu erhalten (Fürsorgefonds);
- Diverse Tarifvergünstigungen (Kauf und Miete von Autos, Kreditkarten, Hypotheken, Zeitungsabonnemente usw.);
- Kollektiv-Krankenversicherung (Krankenkasse und Erwerbs-Ausfallentschädigung);
- Edito + Klartext mit Verbandsbeilage und Website, www.impressum.ch informieren über Medien- und Verbandsaktualitäten.

